

Nachbar Belgien

Eine Publikation der Belgischen Botschaft in Berlin

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial

Aus der Botschaft: S. 1-2

- Lunch mit Humboldt-Stipendiaten
- Diplomatische Bewegung

Aus dem Konsulat: S. 2-3

- ESTA für Reisende in die USA
- Rentenberatungstage

Wissenschaft: S. 4-6

- Tauchen in unbekanntem Tiefen
- Fortschritt in der Stammzellenforschung
- Deutsch-Belgische Zusammenarbeit bei Alzheimer-Erforschung
- Stressweste

Bücher und Medien S. 6-7

- Neue Website
- „Die belgischen Steuern“
- „Das Lehrbuch zur Europäischen Union“
- Kasernenfest in Soest

Geschichte S. 7-9

Serie: die Belgische Botschaft

Der Königliche Hof meldet: S.9

- Nationalfeiertag
- Musikfestival in Motril

Kultur: S. 10-14

- Serie: belgische Künstler in Deutschland: Panamarenko
- Hoet verlässt MARTa
- US-Award für Toots Thielemans
- Wettbewerb für Glockenspiel
- Summer of Photography 2008

Wussten Sie schon? S. 14-15

- Neue Autokennzeichen
- Zigarettenverkauf zurückgegangen
- 250 Belgier bewarben sich als Astronaut

Stimmt es dass? S. 15

Belgier in Deutschland: S. 16-17
Jérôme Gosset

EDITORIAL

Liebe Leser,

wer der Meinung ist, dass die Belgier nicht sehr abenteuerlich, kreativ und erfinderisch sind, wird auch in dieser Ausgabe von *Nachbar Belgien* vom Gegenteil überzeugt werden: Belgische Wissenschaftler erweisen sich sowohl in Belgien als auch im Ausland als Koryphäen auf ihrem Fachgebiet und genießen dafür weltweit große Anerkennung.

Anerkennung gibt es ebenfalls für Toots Thielemans, die lebende Jazz-Legende aus Belgien, die im hohen Alter von 86 Jahren noch regelmäßig auf der Bühne steht. Der Musiker genießt internationale Bekanntheit und wurde neulich mit dem höchsten Jazz-Award, der in den USA vergeben wird, ausgezeichnet.

Andere Landsleute hingegen suchen ihre Herausforderung im Unbekannten: in den Tiefen der Meere und des Weltalls. So begaben sich belgische Taucher unglaubliche 147 Meter hinab zu einem bisher unerforschten Wrack auf dem Grund des Roten Meeres, während sich ganze 250 Belgier bei der ESA für eine Stelle als Astronaut bewarben.

Nicht ganz so hoch befindet sich der Arbeitsplatz der Glockenspieler, die beim Königin-Fabiola-Wettbewerb ihr Können im Sint-Rombouts-Turm in Mechelen unter Beweis stellen. Und Jérôme Gosset, ein 29-jähriger Tänzer, der schon seit vielen Jahren in Deutschland arbeitet, bleibt zumindest buchstäblich mit den Füßen auf dem Boden.

Wie in jedem Sommer müssen wir uns im Zuge der diplomatischen Rotation auch in diesem Jahr von guten Kollegen verabschieden, die Berlin verlassen, um anderswo auf der Welt ihren Tätigkeiten nachzugehen. Wir wünschen ihnen viel Glück für ihre berufliche und persönliche Zukunft.

Rik Van Droogenbroeck



Von Kugeln durchlöcherter Messingschild der früheren Belgischen Botschaft

„*Nachbar Belgien*“ wird herausgegeben von der Belgischen Botschaft und erscheint alle zwei Monate.

Anschrift: Jägerstrasse 52-53 10117 Berlin

Tel.: 030/ 20 64 20 Fax: 030/ 20 64 2 200

E-Mail: Nachbar.Belgien@t-online.de

Website: www.diplomatie.be/berlin

Beiträge, die von der Botschaftsredaktion verfasst wurden, können bei Angabe der Quelle (*NB*, Belgische Botschaft Berlin / www.diplomatie.be/berlin) übernommen werden.

AUS DER BOTSCHAFT

Lunch mit Humboldt-Stipendiaten

Am 25. Juni 2008 gab Botschafter Geleyn einen Lunch für drei belgische Wissenschaftler, die gegenwärtig im Rahmen eines Forschungsstipendiats der Alexander von Humboldt-Stiftung an deutschen Universitäten und Forschungszentren tätig sind. Sie betreiben Forschung auf dem Gebiet der Stammzellen, der physikalischen und theoretischen Chemie sowie in der Pharmakologie.

Jahrestagung in Berlin

Die Humboldt-Stiftung hatte die Belgische Botschaft darüber in Kenntnis gesetzt, dass im Jahr 2007 drei Belgier ein Forschungsstipendium von ihnen erhalten hatten und dass alle in Deutschland weilenden Humboldt-Gastwissenschaftler zur traditionellen Jahrestagung Ende Juni 2008 in Berlin eingeladen wären. Botschafter Geleyn nutzte die Gelegenheit, die jungen Wissenschaftler im Rahmen eines Mittagessens näher kennen zu lernen.

Zusammenarbeit zwischen deutschen und belgischen Forschungsstätten

Sie berichteten über ihre Tätigkeiten an ihren Gastinstituten und schätzten die Chance, an einer deutschen Forschungseinrichtung arbeiten zu können. Sven Baszio von der Humboldt-Stiftung erläuterte das Konzept seiner Stiftung und teilte mit, dass 2007 Forschungsstipendien an Wissenschaftler aus 67 Nationen verliehen wurden und Forschungspreise an Wissenschaftlern aus 21 Nationen. Es freute ihn, dass durch die Förderung dieser Wissenschaftler die Zusammenarbeit zwischen den Forschungsstätten in Deutschland und Belgien weiter vertieft werden kann und er begrüßte die Initiative der Belgischen Botschaft, die belgischen Wissenschaftler bei einem Mittagessen zusammenzuführen.

Wechsel von Diplomaten

Im Zuge der diplomatischen Rotation hat der Gesandte François de Kerchove Berlin verlassen, um im Brüsseler Außenministerium als Referatsleiter der ESVP und NATO neuen Aufgaben nachzugehen. Bruno Angelet wird Anfang Oktober 2008 seine Nachfolge antreten und den Lesern in der nächsten Ausgabe von *NB vorgestellt*.

Auch bei den Gemeinschaften und Regionen hat sich ein Wechsel vollzogen. Walter Moens wird als Nachfolger Dr. Edi Clijsters' die Interessen der Flämischen Regierung in Deutschland vertreten. Roger Hotermans, Vertreter der Französischsprachigen Gemeinschaft Belgiens und der Wallonischen Region, ist nach Paris gewechselt. Ab dem 1. September 2008 wird Dr. Stephan Förster seine Nachfolge antreten sowie gleichzeitig die Belange der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens vertreten.

AUS DEM KONSULAT

Electronic System for Travel Authorization (ESTA) für die USA – zunächst freiwillig

Wie Sie wissen, ist kein Visum erforderlich um in die USA zu reisen, wenn der Aufenthalt nicht länger als 90 Tage beträgt. Im Rahmen einer neuen Sicherheitsgesetzgebung werden die USA jedoch demnächst ein neues System der Einreisegenehmigung (ESTA) einführen, bei dem zunächst noch auf freiwilliger Basis eine Registrierung via Internet stattfindet.

Seit dem 1. August Möglichkeit zur freiwilligen Registrierung per Internet

Seit dem 1. August 2008 können sich zunächst alle Reisenden in die USA aus Ländern des Visa-Waiver-Program (VWP), wozu auch Belgien und Deutschland gehören, auf freiwilliger Basis spätestens 72 Stunden vor der beabsichtigten Einreise persönlich oder über den Reiseveranstalter via Internet unter <https://esta.cbp.dhs.gov> gebührenfrei registrieren lassen. Die Registrierung via Internet ersetzt das Formular I-94W, das bisher an Bord des Flugzeugs ausgefüllt werden musste.

Das Electronic System for Travel Authorization (ESTA) hat für Reisende mit einem belgischen Reisepass somit im Moment

noch keinerlei Auswirkungen!

Ab dem 12. Januar 2009 Registrierung per Internet verpflichtend

Ab dem 12. Januar 2009 soll die Registrierung via Internet zur Einholung der elektronischen Einreiseerlaubnis dann zwingend erforderlich sein. Sobald der Reisende via Internet die Nachricht erhält, dass die Einreise genehmigt wird, ist ein Visum nicht erforderlich. Die Einreiseerlaubnis soll dann für einen Zeitraum von zwei Jahren gelten und auch zu mehreren Einreisen berechtigen, es sei denn, die Gültigkeit des Reisepasses endet vor Ablauf der zwei Jahre. Zu beachten ist aber stets, dass auch bei Vorliegen einer Einreiseerlaubnis nach diesem neuen elektronischen Verfahren, sowie auch bei Vorliegen eines gültigen US-Einreisevisums die abschließende Entscheidung über die Einreise weiterhin den US-Grenzbeamten vorbehalten bleibt.

Wenn keine Einreiseerlaubnis genehmigt wird, ist ein Visum erforderlich.

Weitere Infos finden Sie unter:

<http://belgium.usembassy.gov/esta.html>

Deutsch-belgische Rentenberatungstage

NB berichtet bereits mehrmals darüber, dass die „Deutsche Rentenversicherung Bund“, die frühere BfA, regelmäßig internationale Beratungstage anbietet, bei denen Experten Fragen zur Rente beantworten. Auch dieses Jahr werden noch internationale Beratungstage in Deutschland und Belgien angeboten. Hier eine Mitteilung der „Deutschen Rentenversicherung Bund“:

Deutsch-belgische Rentenberatungstage

In der Januar/Februar 2008-Ausgabe haben wir Sie bereits über die Internationalen Beratungstage informiert, die in diesem Jahr für Versicherte mit deutschen und belgischen Rentenversicherungszeiten in verschiedenen Orten angeboten werden. Eine Übersicht finden Sie über den folgenden Pfad: [www.deutsche-rentenversicherung.de/ Beratung/ Internationale Beratungstage](http://www.deutsche-rentenversicherung.de/Beratung/InternationaleBeratungstage).

Besonders möchten wir Sie in dieser Ausgabe auf die kostenfreien Beratungstage in Brüssel am 15. und 16.10.2008 hinweisen.

Zum einen finden Beratungstage direkt beim belgischen Versicherungsträger ONP/ RVP im Tour du Midi statt. Belgische und deutsche Berater stehen Ihnen rund um die gesetzliche Rente Rede und Antwort.

Zum anderen werden Mitarbeiter der EU- Kommission von unseren Experten zur deutschen Rente, vor allem zu den Besonderheiten des Rentenrechts aufgrund europäischer Vereinbarungen wie z. B. dem EU- Übertragungsabkommen, beraten. Die Beratungen finden in der Zeit von 09.00 bis 16.00 Uhr in den Räumlichkeiten der "Maison Européenne de la Protection Sociale", Rue d' Arlon 50 statt. Hierzu ist eine Terminvereinbarung unter der Telefonnummer 0049 30 865 68144 oder per e- Mail unter internationale-beratung@drv-bund.de erwünscht. Zu den Terminen sind ein Personaldokument sowie Ihre Versicherungsunterlagen mitzubringen.

Wir freuen uns auf eine Rückäußerung von Ihnen.

Deutsche Rentenversicherung Bund

Abteilung Internationale Aufgaben und Beratungsdienst Bereich Beratung International und Kommunikation

Tel.-Nr.: +49 (0)30 865- 68170

Fax.-Nr.: +49(0)30 865- 68178

[Internationale-beratung@drv-bund.de](mailto:internationale-beratung@drv-bund.de)

www.deutsche-rentenversicherung.de

WISSENSCHAFT

Belgische Taucher begeben sich in unbekannte Tiefen

Neulich ist es einer 16-köpfigen belgischen Tauchergruppe gelungen, professionelle Video-Aufnahmen vom gesunkenen Wrack der SS Maidan zu machen, das auf dem Meeresboden des Roten Meeres liegt. Es war ein gewagtes Unternehmen, da sich das Schiff in einer Tiefe von 147 Metern befindet, was extrem tief für Tauchgänge ist. Anhand der Aufnahmen konnten nun die endgültigen Beweise geliefert werden, dass die bisherigen Aufnahmen, die von der SS Maidan im Umlauf waren, nicht von diesem Schiff stammen.

SS Maidan

Der britische 150 Meter lange Frachter war 1923 nördlich der sudanesischen Grenze gesunken, nachdem er ein Riff gestreift hatte. Erst im Jahr 2003 hatte man das Wrack, das bis vor kurzem nicht für Taucher erreichbar war, orten können.

Intensive Vorbereitung

Das Team hat sich monatelang auf die Mission vorbereitet. Das Tauchen in dieser Tiefe ist sehr zeitaufwendig aufgrund der zahlreichen Dekompressionsstopps, die eingelegt werden müssen. „Um zwanzig Minuten beim Wrack zu sein, betrug die gesamte Tauchzeit vier Stunden“, so der Expeditionsleiter Johan Devolder. Sechs Taucher sind insgesamt fünf Mal getaucht. Nicht nur Fotos und Video-Aufnahmen dienen als Beweismaterial, auch Teile des Bestecks und Porzellan mit dem Stempel der Eigentümergesellschaft sollen die letzten Zweifel ausräumen.

Besonderes Equipment made in Belgium

Für die risikoreichen Tauchgänge verfügte das Team über eine eigens angefertigte Spezialapparatur. So entwickelte eine belgische Firma spezielle Tauchflaschen für diese Tiefe, so genannte „Rebreather“, die es den Tauchern ermöglichen, länger unter Wasser zu bleiben.

Ausgestattet mit einer 1.000 Watt starken Beleuchtungsanlage konnten die Taucher dort, wo alles nur blau aussieht, präzise und farbenprächtige Fotos machen.

Die Aufnahmen werden momentan zu einem Dokumentarfilm umgearbeitet. So hat die eigentliche Mission, nämlich das Sammeln von Beweismaterial, noch einen schönen Nebeneffekt.

Weitere Informationen und Bilder finden Sie unter: www.aquacam.be

<http://www.revo-rebreathers.com/>

Stammzellen aus erst zwei Tage alten Embryonen

Anfang Juli 2008 berichteten belgische Zeitungen darüber, dass es Forschern der Freien Universität Brüssel (VUB) erstmals gelungen sei, menschliche embryonale Stammzellen aus einer einzigen Zelle eines erst vierzelligen Embryos zu gewinnen. Dies hatte Dr. Hilde Van de Velde auf der europäischen Konferenz der European Society of Human Reproductions and Embryology, die im Juli 2008 in Barcelona stattfand, bekannt gegeben. Die Wissenschaftlerin wies darauf hin, dass diese Technik es in Zukunft ermöglichen könnte, embryonale Stammzellen zu gewinnen, ohne den Embryo dabei zerstören zu müssen. Dies würde bedeuten, dass der gewichtigste Vorbehalt aus ethischen Gründen der Gegner der embryonalen Stammzellenforschung entkräftet wird.

Stabile Stammzelllinie

Die befruchtete Eizelle teilt sich erstmals einen Tag nach der Befruchtung in zwei Zellen oder Blastomere. Etwa einen Tag später erfolgt die Teilung in vier Zellen. Gerade in diesem Stadium waren die Forscher erfolgreich und konnten eine stabile Stammzelllinie züchten.

Im Acht-Zell-Stadium sind zwar auch bereits Stammzellen gewonnen worden, aber der Erfolg war geringer, da die Blastomere

in diesem Stadium infolge der Teilung kleiner und schlechter zu handhaben sind. Außerdem mussten sie dann zusammen mit existierenden Stammzelllinien gezüchtet werden, was die Prozedur komplizierter macht.

Neue Möglichkeiten für die Erbgutanalyse?

Die Forscher wollen nun prüfen, ob sich aus einem zwei Tage alten Embryo, dem eine seiner vier Zellen entnommen wird, ein gesundes Kind entwickeln kann.

Wenn sich dies als realistisch herausstellt, würde dies theoretisch auch neue Möglichkeiten für die Erbgutanalyse bei In-Vitro-Fertilisationen eröffnen.

www.eshre.com dort auf „Press Room“ klicken, „Press Releases“ ESHRE 2008

Belgisch-Deutsche Zusammenarbeit für die Erforschung der Alzheimer-Krankheit

Das Genter biopharmazeutische Unternehmen Ablynx und der deutsche Pharmakonzern Boehringer Ingelheim haben ihre Zusammenarbeit bei der Erforschung der Alzheimer Krankheit um ein Jahr verlängert. Einem Pressebericht zufolge sollen bereits gute Fortschritte gemacht worden sein.

2007 kündigten Ablynx und Boehringer an, dass sie ein millionenschweres Abkommen vereinbart haben, um gemeinsam an der Entwicklung von Nanokörpern zu arbeiten. Ablynx liefert die wissenschaftliche Arbeit und konzentriert seine Aktivitäten auf die Entdeckung und Entwicklung von Nanokörpern, einer neuartigen Klasse therapeutischer Proteine, die für die Behandlung von Entzündungen, Thrombosen, Krebserkrankungen sowie der Alzheimer-Krankheit in Frage kommen. Boehringer Ingelheim ist für die Entwicklung, Herstellung und kommerzielle Verwertung aller aus dieser Zusammenarbeit entstehenden Produkte verantwortlich.

Abgesehen von den vereinbarten Zahlungen in Höhe von vielen Millionen Euro während der gemeinsamen Forschungsphase wird Ablynx für jeden Typ von Nanokörper, der entwickelt wird, Meilenstein-Zahlungen sowie Lizenzgebühren von Boehringer Ingelheim erhalten.

Ablynx nahm 2001 seine Geschäfte in Gent auf und beschäftigt zur Zeit mehr als hundert Mitarbeiter.

www.boehringer-ingelheim.de

www.ablynx.com

Stress-Weste warnt vor Stress

Biomediziner der Katholischen Universität Leuven (KUL) haben zusammen mit Forschern der Fraunhofer-Gesellschaft eine Weste entwickelt, die Auskunft gibt über den Stresszustand ihres Trägers. Mit Hilfe von integrierten Sensoren kann die elektrische Spannung der Muskulatur gemessen werden, so dass man weiß, wie gestresst die Person ist.

Die Erfindung könnte nützlich sein für Arbeitnehmer, die körperliche Arbeit leisten; z.B. könnte die Weste vor zu schwerem Heben warnen.

Belgische Biomediziner hatten die Idee, eine solche Weste zu entwickeln, nachdem sie festgestellt hatten, dass Probanden für Stress-Studien bereits nicht mehr entspannt waren, als die Elektroden wie sonst üblich direkt auf die Brust geklebt wurden. Die Ergebnisse lieferten wenig brauchbare Informationen.

Die Weste arbeitet nach dem folgenden Prinzip: In den Stoff eingewebte Sensoren nehmen die elektrische Erregung der Muskelfasern wahr und dünne leitfähige Fasern leiten die Signale zur einer Auswertungselektronik. Je nach Stresszustand verändert sich nämlich die Muskelspannung des Menschen: je gestresster er ist, desto eher erzeugen die Muskeln eine kaum spürbare synchrone Zitterbewegung, die von den Elektroden registriert wird.

Für den Alltagseinsatz ist es wichtig, dass die Weste über eine robuste Elektronik verfügt, die wasser- und schweißfest sein soll. Wegen des Tragekomforts sollen die Sensoren auch nicht größer als Knöpfe sein.

www.izm.braunhofer.de

MEDIEN, BÜCHER, VEREINE

Neue Website

Es gibt eine neue Website über Belgien: Unter:

http://www.belgium.be/de/ueber_belgien/

http://www.belgium.be/nl/over_belgie/

http://www.belgium.be/fr/la_belgique/

http://www.belgium.be/en/about_belgium/

finden Sie allgemeine Hintergrundinformationen über Belgien. Themen sind u.a. ein Einblick in den Föderalstaat, die föderale Obrigkeit, die Regionen, die Gemeinschaften, die Provinzen, die Gemeinden, Geografie, Geschichte, Belgien auf einen Nenner gebracht und Tourismus.

Weitere Websites mit Bezug auf Belgien sind :

<http://www.diplomatie.be>

<http://www.diplomatie.be/berlin>

<http://www.belgium.be>

<http://www.politicsinfo.be/>

www.belgopocket.be

<http://www.debelux.org>

<http://statbel.fgov.be>

„Die Belgischen Steuern“

In der neuesten Ausgabe des „debelux Magazine“ (4/2008) stellt die AHK debelux die fünfte, stark erweiterte Auflage der Publikation „Die belgischen Steuern“ vor.

Aus dem Inhalt:

Diese Publikation ist die einzige deutschsprachige umfassende Darstellung des belgischen Steuersystems. Verfasser des 142 Seiten starken Werkes sind Prof. Boudewijn Callens, Wirtschaftsprüfer in unserer Mitgliedsfirma Callens, Pirenne & Co und Frédéric Kransfeld, Steuerberater bei Infiscad & Partners. Das Handbuch kann bei der Geschäftsstelle Köln bezogen werden: debelux@koeln.ihk.de

Weitere Informationen finden Sie unter www.debelux.org

„Das politische System der Europäischen Union“

Dieses Lehrbuch zur Europäischen Union von Wolfgang Wessels ist beim VS-Verlag erschienen.

Aus der Verlagsinformation:

Das verlässliche Standardwerk zur Politik in der EU!

Wer die politischen Realitäten Europas verstehen will, muss einen beträchtlichen Teil seiner Aufmerksamkeit dem System der Europäischen Union (EU) und dessen institutioneller Architektur widmen. Dabei gilt es insbesondere, die recht unterschiedlichen Formen zu verstehen, nach denen die Institutionen der EU für die Mitgliedstaaten und die Unionsbürger verbindliche Entscheidungen vorbereiten, verabschieden und kontrollieren. Mit wachsender politischer Relevanz wird das EU-System leider auch immer unverständlicher. Deshalb dient dieses Buch einer umfassenden und gründlichen Einführung, wobei es besonderen Wert auf die Vermittlung von notwendigen Grundkenntnissen zur Geschichte, zu einzelnen Institutionen und zu zentralen Verfahren der EU legt. Zur Vertiefung werden wesentliche Aspekte in größere Zusammenhänge unterschiedlicher Ansätze der „Europa-“ bzw. „Integrationswissenschaft“ gestellt.

Mit Hilfe mehrerer Darstellungsformen bietet das Buch für Interessierte und Experten aus Lehre, Forschung, Politik und Medien ein differenziertes Angebot zum Verständnis dieses komplexen und zunehmend relevanten Teils unseres politischen Lebens zu Beginn des 21. Jahrhunderts.

Aus dem Inhalt:

Die Europäische Union: Bedeutung und Ansatz - Die institutionelle Architektur: Wegmarken und Weichenstellungen - Organe in Nabsicht - Verfahren in der institutionellen Architektur der EU: Formen der Politik- und Systemgestaltung - Literatur

Der Autor, Prof. Dr. Wolfgang Theodor Wessels, hält den Jean Monnet Lehrstuhl an der Universität zu Köln im Forschungsinstitut für Politische Wissenschaft und Europäische Fragen

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.vs-verlag.de

Wiedersehen in Soest

Burkhard Schnettler, der Gründer und Konservator des „Museums der belgischen Streitkräfte in Deutschland“ (BSD) in Soest, über das NB in seiner März/April 2008-Ausgabe berichtete, teilte der Botschaft mit, dass am 20. September 2008 das erste Treffen der Belgischen Garnison Soest verbunden mit dem ersten Kasernenfest in der Kolonel SBH ADAM- Kaserne gefeiert wird. Auf dem Programm stehen u.a. ein Konzert des Reservistenmusikzuges Höxter, Sonderausstellungen, Sportvorführungen, Militär-Oldtimer und Führungen.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.museum-bsd.de

GESCHICHTE

Serie: Das Gebäude der Belgischen Botschaft in Berlin

Wie versprochen wird in Zukunft jeweils ein anderes Foto der Belgischen Botschaft auf der Titelseite zu sehen sein. In dieser Ausgabe zeigen wir Ihnen das Messingschild des alten Botschaftsgebäudes. Während des Zweiten Weltkriegs wurde es von Kugeln durchlöchert und später von den DDR-Behörden sichergestellt. Diese überreichten



es Etienne Davignon, dem Sohn des letzten Belgischen Botschafters, anlässlich der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen beider Staaten im Jahr 1973. Davignon wiederum schenkte es seinem Land bei der Eröffnung des neuen Botschaftsgebäudes am 15. Mai 2001.

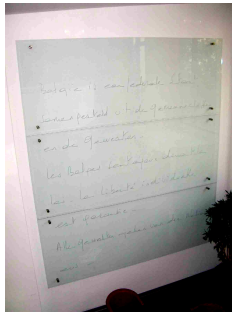
NB möchte die kleine Serie rund um das Gebäude der Belgischen Botschaft fortsetzen. Dieses Mal widmen wir uns den Kunstwerken, die im Haus zu sehen sind.

„To keep them from falling“ - „Essentiel shadows“

Beim Betreten des Botschaftsgebäudes wird der Besucher im Foyer gleich mit zwei Werken des belgischen Künstlers Thierry Renard konfrontiert. Rechts hängt „To keep them from falling“, eine 2,63 x 2 Meter große Milchglasplatte, die mit einer dreifarbigem Kordel in den Farben Schwarz, Gelb und Rot umwickelt ist. Der Verbund dieser drei Farben symbolisiert Brüderlichkeit und Beständigkeit. Das Kunstwerk erinnert an eine alte notarielle Urkunde.



To keep them from falling



Auf der gegenüberliegenden Wand wurde „Essentiel shadows“ installiert, eine Glasplatte in den Maßen 4,20 x 3,60 Meter, in der drei handgeschriebene Auszüge aus der belgischen Verfassung eingraviert sind. Der Text ist erst gut lesbar in Form seines Schattens, der auf die dahinter liegende Wand fällt.

Die Dreisprachigkeit bezieht sich auf die drei offiziellen Sprachen Belgiens und der Inhalt auf seine föderale Struktur.

Essentiel shadows

„Je vous écris d'un pays lointain“ „Ich schreibe Ihnen aus einem fernen Land“

Wer mit dem gläsernen Fahrstuhl vom Keller bis ins fünfte Obergeschoss fährt, gleitet an dem Kunstwerk „Je vous écris d'un pays lointain“ von François Octave vorüber. 16 ausgeschnittene Figuren in lebhaften Farben bilden ein Ensemble, das bekannte und weniger bekannte Belgier sowie typisch belgische Gegenstände und Symbole aus verschiedenen Jahrhunderten umfasst. Hier ein Überblick:

Keller:

- Eine unbekannte Gestalt zeigt mit dem Zeigefinger auf die 7 Etagen

Erdgeschoss:

- Junger Mann (nach dem Bildnis Rogier Van Der Weydens)
- Jacques Brel (Chansonnier)
- Unbekannte Frau

1. Etage:

- Paul van Ostaijen (Poet)
- Sprechblase mit dem Wort „HELLO!“

2. Etage:

- Ein Saxophon (der Belgier Adolphe Sax ist der Erfinder des Saxophons)
- Chantal Akerman (Cineastin)

3. Etage:

- Ein Bierglas
- César Franck (Komponist)
- Ein unbekannter Mann

4. Etage:

- Georges Simenon (Schriftsteller)



- Keramikvase aus Raeren (16. Jahrhundert)
- Das Atomium

5. Etage:

- Hugo Claus (Schriftsteller)
- Tänzerin (Anne Teresa De Keersmaeker)

Konferenzraum

Im Konferenzraum im ersten Obergeschoss hängen Karten der Stadt Brüssel aus der frühen Neuzeit. Blickfänger sind ein großes Porträt des ersten Königs der Belgier, Leopold I., sowie ein großer Wandteppich aus dem späten 16. Jahrhundert. Das Werk mit dem Namen „Ulysses nimmt die Geschenke von Alkinoos entgegen“ ist einer von elf Gobelins, die Odysseus, dem Helden der griechischen Mythologie, gewidmet sind. Es wurde vom polnischen König Wladislaus IV. Sigismund bei dem Brüsseler Wandteppichhersteller Jacques Geubels bestellt.



„L'Arche de Noé“, ein Werk der belgischen Künstlerin Martine Hendrickx wurde 2007 erworben.

Solitär

Der große Veranstaltungssaal befindet sich in einem eigens dafür entworfenen Gebäude im Garten der Botschaft. Der orangefarbene, ovalförmige Solitär mit begrünem Dach, der für knapp hundert Besucher konzipiert ist, bildet einen Kontrast zum Plattenbau aus den sechziger Jahren. An der nördlichen Wand befindet sich das Tryptikon mit dem Titel „Paysage“ von dem in Dresden 1747 geborenen Landschaftsmaler Johann Friedrich Alexander Thiele.

Garten

An seiner östlichen Seite öffnet sich der Saal mit einer großen Glasfront und einigen Stufen zum Garten. Der vom belgischen Gartenarchitekten Benoît Fondu gestaltete Garten kann als weiteres Kunstwerk gesehen werden. Auf weiten Teilen der ehemals versiegelten Flächen befinden sich Grünpflanzen, kleine Bäume und Blumen. Die Luftschächte der Tiefgarage sind unter Sträuchern verborgen.

Eine große Metallsulptur des Berliner Künstlers Dieter Fenz mit dem Titel „Kuetu Ku Kananga“ ist ein weiterer Blickfang.

DER KÖNIGLICHE HOF MELDET:

Der Nationalfeiertag

Am 21. Juli wurde in Belgien der Nationalfeiertag begangen. Er erinnert an den 21. Juli 1831, den Tag, an dem Leopold I., als erster König der Belgier, den Eid ablegte.



Traditionsgemäß hielt König Albert II. eine Ansprache. Die politische Aktualität erwähnte er nur kurz. Er rief zur Einigkeit und Toleranz auf und gab zu bedenken, dass „in unserem Land über neue Formen des Zusammenlebens nachgedacht werden muss“. Den weiteren Teil seiner Ansprache widmete er seinem Bruder König Baudouin, dessen Nachfolge er vor fünfzehn Jahren antrat, als dieser völlig unerwartet starb. Er erinnerte das belgische Volk daran, dass Armut, Menschenhandel und jugendliche Gewalt Themen waren, die seinem Bruder sehr nahe gingen und die auch heute leider immer noch sehr verbreitet sind. Die Armutsrate sei in Belgien größer als in den Nachbarstaaten und es müsse alles dafür getan werden, um sie deutlich zu senken.

Die vollständige Rede finden Sie auf der Website des Königshauses unter: www.monarchie.be. „König Albert II.“ anklicken und

dort auf „toespraken“/„discours“ klicken.

Wie jedes Jahr erhielten verdienstvolle Bürgerinnen und Bürger anlässlich des Nationalfeiertags Ehrenerzeichnungen bzw. einen Adelstitel. Die Liste mit den Namen der diesjährigen Ausgezeichneten finden Sie unter: www.just.fgov.be

Dort auf „Moniteur“/„Belgisch Staatsblad“ klicken und unten das Datum „2008-07-14“ eingeben. Unter der Nummer 2008015101 erscheint „faveurs nobiliaires“/„adellijke gunsten“, unter 2008015102 „distinctions honoriques“/„eretekens“.

Musikfestival zu Ehren König Baudouins

Belgische Zeitungen berichteten am 27. August 2008, dass die spanische Stadt Motril anlässlich des 15. Todestags des früheren belgischen Königs Baudouin ein Festival für geistliche Musik organisiert.

Das „Festival de Música Sacra Rey Balduino“, an dem Königin Fabiola und die spanische Königin Sofia teilnehmen werden, findet vom 2. bis zum 7. September 2008 in der Kirche von Motril statt.

König Baudouin war vor 15 Jahren völlig unerwartet in seinem Haus „Villa Astrida“ in Motril, in der Nähe von Granada, verstorben. Er verbrachte dort jährlich seinen Urlaub mit Königin Fabiola. Den Zeitungsberichten war zu entnehmen, dass die Stadt die große Menschlichkeit und die bedingungslose Herzlichkeit des Monarchen sehr schätzte.

Weitere Informationen finden sie unter: www.monarchie.be, www.musicasacrareybalduino.com

KULTUR

Serie: Auf den Spuren belgischer Künstler in Deutschland

Im vergangenen Jahr startete NB eine neue Serie, in der die Leser mitgenommen werden auf Entdeckungsreise durch Deutschland auf der Suche nach Werken belgischer Künstler.

In dieser Ausgabe begeben wir uns nach Wolfsburg in Niedersachsen, wo „Das Flugzeug“ von Panamarenko zur Sammlung des Kunstmuseums Wolfsburg gehört.

Das Werk stammt aus dem Jahr 1967 und gehört zu den Werken, mit denen der Künstler den Durchbruch schaffte. Das Museum hat das Werk 1994 erworben.

Es stellt eine „Flugmaschine“ dar, die einem riesigen Flügelinsekt gleicht. In der Mitte des Gebildes aus Aluminiumrohren, Drahtseilen und Keilriemen befinden sich ein Fahrradsattel und –lenker und je zwei Fahrradpedale und –felgen. Es scheint, als können die sechs mit Leinwand bespannten Styroporflügel durch kräftiges Strampeln in Rotation gebracht werden, um so den langen Aluminiumkörper in die Luft zu heben.

Panamarenko ist nur schwer einzuordnen in der zeitgenössischen Kunst. Seine Installationen, d.h. Raumschiffe, U-Boote, Zeppeline, Automobile und Flugmaschinen, die oft monumentale Ausmaße und ausgefallene Namen wie „Pahama Novaya Zemblaya“ haben, sind technisch präzise konstruiert. Als Fortbewegungsmittel funktionieren sie jedoch nicht.

Düsseldorfer Kunstakademie und documenta

Panamarenko, der mit bürgerlichem Namen Henri Van Herwegen heißt, wurde 1940 in Antwerpen geboren. Er studierte an der Kunstakademie in Antwerpen. 1968 präsentierte Panamarenko auf Einladung von Joseph Beuys „Das Flugzeug“ in der Düsseldorfer Kunstakademie. 1972 zeigte er seinen „Aeromodeller“ auf der documenta 5 in Kassel und wurde mit ihm international bekannt. Heute sind seine Installationen weltweit in Museen und Galerien zu sehen.

Panamarenko-Retrospektiven gab es bereits in München (1982), Antwerpen (1989) und Paris (1998). Die letzte fand anlässlich seines 65. Geburtstages im Jahr 2005 in Brüssel statt. Bei der Eröffnungszeremonie gab der Künstler das Ende seiner Laufbahn bekannt. 2007 schenkte er sein Atelier, wo er den größten Teil seines Lebens gewohnt und gearbeitet hatte, dem Museum für Gegenwartskunst in Antwerpen (Muhka).

„Das höchste Ziel, das sich ein Mensch setzen kann, ist einen Weg zu finden, um die Erde zu verlassen.“

Panamarenko



„Das Flugzeug“

Jan Hoet verlässt MARTa

2008 wird das letzte von acht Jahren für Jan Hoet in Herford sein. Nachdem sich der belgische Kurator 2001 ein Jahr als Berater betätigte, war er zunächst für fünf und dann für zwei weitere Jahre künstlerischer Leiter des Museums für zeitgenössische Kunst namens MARTa. Ende letzten Jahres wurde bekannt, dass Hoet nicht länger als Leiter zur Verfügung stehen wird, wenn sein Vertrag Ende 2008 ausläuft.

Hoet füllte Gehrys Gebäude mit Kunst

Der international angesehene Ausstellungsmacher und Kunstexperte Jan Hoet machte das Museum, das von dem amerikanischen Stararchitekten Frank Gehry entworfen wurde, zu einem Zentrum für aktuelle Kunst und Design. Gehry war fasziniert, mit wie viel Geschick Hoet seinem Gebäude Leben einhauchte.

Zum Abschied zwei Ausstellungen

„ad absurdum“

Der charismatische Kunstexperte verabschiedet sich mit zwei Ausstellungen. Von April bis Ende Juli 2008 zeigte MARTa „ad absurdum“. Ausgangspunkt für diese Ausstellung war ein Gedanke Eugene Ionescos: „Wer sich an das Absurde gewöhnt, findet sich in unserer Zeit gut zurecht.“ Hier zeigte Hoet einen Querschnitt von Werken der klassischen Moderne bis zur Gegenwartskunst, die jeweils auf eigene Weise etwas vom Sinn des Absurden in der moderne Welt erzählen.

**„Ich bin das
Chaos und
da müssen
wir durch“**

Jan Hoet

„Loss of control“

Diese Ausstellung, die am 31. Oktober 2008 eröffnet wird, ist die letzte große Ausstellung Hoets. Aus der MARTa-Website:



MARTa Herford

Diese Ausstellung hat eine mehrfache Ausrichtung: Ausführlich wird das Werk des belgischen Künstlers Félicien Rops (1833-1898) mit bedeutenden Leihgaben aus dem Musée Félicien Rops (Namur) sowie mehreren Privatsammlungen vorgestellt. Jacques Charlier, ein zeitgenössischer belgischer Künstler, «Imitator» der Meister der Malerei des 19. Jahrhunderts, übernimmt die Ausstellungsinszenierung und zeigt seine eigenen Installationen. Hierbei werden auch Bezüge und Gemeinsamkeiten zwischen den beiden Künstlern deutlich: der kritische Blick auf die Welt, die Leidenschaft für das Thema Frau, eine gewisse Kühnheit und die Lust an der Provokation, aber auch der ambivalente Unterton zwischen Humor und Ironie.

Schließlich wird in Zusammenarbeit mit Art en Marge (Brüssel) Kunst von Außenseitern und Anstaltsinsassen, zum Beispiel der Prinzhorn-Sammlung, vorgestellt und mit Arbeiten von zeitgenössischen Künstlern wie Tracey Moffatt und Yue Minjun konfrontiert. In der ersten Etage präsentiert außerdem Marco den Breems seine Welten und Gegenwelten zwischen der Tradition europäischer Avantgarde und afrikanisch inspirierten Anverwandlungen.

Die Ausstellung wird bis zum 25. Januar 2009 zu sehen sein.

Der Nachfolger Hoets wird der Kunsthistoriker Roland Nachtigäller, der zurzeit noch die Städtische Galerie Nordhorn leitet.

Höchste US-Auszeichnung für Toots Thielemans

Anfang Juni 2008 gab das Management von Toots Thielemans bekannt, dass der belgische Jazzmusiker den 2009 NEA Jazz Master erhält. The National Endowment for the Arts (NEA) gilt in den Vereinigten Staaten als die höchste nationale Auszeichnung in der Jazzmusik und wird mit 25.000 Dollar dotiert. Am 17. Oktober 2008 wird der 86-jährige Musiker den Award in einer öffentlichen Zeremonie im New Yorker Lincoln-Center in Empfang nehmen.

Neben Thielemans wurden noch die Musiker George Benson, Jimmy Cobb, Lee Konitz und Snooky Young sowie der legendäre Tonmeister Rudy van Gelder ausgezeichnet.

Jean Baptiste Thielemans



Toots Thielemans

Photo Jos. L. Knaepen

„I feel best
in that little
space
between a
smile and a
tear.“

**Toots
Thielemans**

Der 1922 geborene Jean „Toots“ Thielemans spielte bereits im Alter von drei Jahren Akkordeon auf den Stufen der elterlichen Kneipe in den Marollen, dem Brüsseler Kiez. Später brachte er sich das Mundharmonikaspiel selbst bei und entdeckte schließlich seine Liebe für die Gitarre. Als er im Zweiten Weltkrieg die Jazzmusik kennenlernte, fing er mit dieser Musikrichtung zu experimentieren an und trat als Gitarrist in den Kneipen der belgischen Hauptstadt auf.

Mundharmonika

Als er eines Tages auch eine Melodie auf der Mundharmonika versuchte, gelang ihm das mit soviel Gefühl, dass alle Zuhörer hingerissen waren und die Mundharmonika zu seinem Markenzeichen wurde. Auf einer Europatour mit der Benny Goodman Band 1950 feierte er seine ersten Erfolge. Jetzt zog es ihn nach Amerika, um den „schwarzen Jazz“ kennenzulernen. Er spielte einige Jahre als Gitarrist in einem Jazzquintett, und in der Zeit brachte er es zu einer gewissen Bekanntheit, indem er immer wieder seine Gitarre aus der Hand legte, um eine Melodie zu pfeifen. Nach fünf Jahren verließ er das Quintett und gründete im Laufe der Zeit verschiedene Bands, in denen er Mundharmonika spielte. Er erinnerte sein Publikum an zwei Jazz-Größen, nämlich an Toots Mondello und Toots Camara, was ihm den Namen „Toots“ einbrachte.

„Toots“, der 2001 vom belgischen König zum Baron ernannt wurde, hatte Auftritte mit den bekanntesten Jazzmusikern der Welt. Er spielte unter anderem mit Quincy Jones, Ella Fitzgerald, Natalie Cole, Bill Evans, Jaco Pastorius, Pat Metheny, Paul Simon und Billy Joel. Er schrieb Musik für Filme wie „Midnight Cowboy“ und „The Getaway“. Auch die Musik für die Sesamstrasse stammt von ihm.

Toots tritt auch heute im Alter von 86 Jahren immer noch vor ausverkauften Sälen auf.

Weitere Informationen über den Musiker finden Sie unter www.tootsthielmans.com

Königin-Fabiola-Glockenspielwettbewerb

Am 10. September 2008 findet in Mechelen, der Heimat der ältesten Glockenschule der Welt, zum sechsten Mal der Königin Fabiola-Wettbewerb statt. In diesem Rahmen stellen Musiker aus der ganzen Welt vier Tage lang ihr Können am

Glockenspiel des von der UNESCO geschützten Sint-Rombouts-Turms unter Beweis.

Der Wettbewerb, den «de Koninklijke Beiaardschool „Jef Denyn“» alle fünf Jahre organisiert, wird weltweit als der wichtigste in diesem Genre erachtet. Das Repertoire besteht aus klassizistischen, barocken, romantischen und zeitgenössischen Werken. Königin Fabiola persönlich überreicht dem Gewinner die Auszeichnung.



Weitere Informationen finden Sie unter: www.beiaardschool.be

„Summer of Photography 2008“ im Goethe-Institut in Brüssel

Das Goethe-Institut Brüssel zeigt noch bis zum 12. September 2008 Fotografien von den zwei Düsseldorfer Künstlern Katrin Ahlt und Felix Dobbert. Die Ausstellung findet im Rahmen der von BOZAR organisierten Biennale „Summer of Photography 2008“ statt, an der das Goethe-Institut teilnimmt und bei der junge Fotokünstler die Möglichkeit erhalten, ihre Arbeiten in namhaften Fotogalerien und Museen der belgischen Hauptstadt zu präsentieren.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.goethe.de/bruesse und www.bozar.be

WUSSTEN SIE SCHON?

Neue Kennzeichen

NB berichtete im vergangenen Jahr darüber, dass ab Mitte 2008 neue Kennzeichen in Belgien vergeben werden. Inzwischen wurde das erste amtliche Kennzeichen der neuen Generation – drei Zahlen gefolgt von drei Buchstaben - von der Dienststelle zur Immatrikulation von Fahrzeugen (DIV) vergeben.

25 Jahre lang setzten sich die Kennzeichen aus drei Buchstaben, gefolgt von drei Zahlen zusammen. Theoretisch bot diese Serie etwa 17,5 Millionen Kombinationsmöglichkeiten. Nach Abzug jedoch der Kombinationen beginnend mit Z und ZZ für Kfz-Werkstätten und Autohändler und der Zusammensetzungen, die nicht erlaubt sind, wie z. B. Kürzel von politischen Parteien und anstößigen Wörtern, blieben nur 12,5 Millionen Möglichkeiten übrig. Fast alle Kombinationen sind inzwischen vergeben.

Die Autokennzeichen bleiben weiterhin weiß mit roter Schrift.

Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.mobilit.fgov.be/>

Zigarettenverkauf zurückgegangen

Anfang Juli dieses Jahres meldeten belgische Zeitungen, dass in Belgien der Verkauf von Zigaretten zurückgegangen sei. So wurden in der ersten Jahreshälfte 2008 mehr als 300 Millionen Zigaretten weniger verkauft. Dies bedeutet einen Rückgang von sechs Prozent im Vergleich zur ersten Jahreshälfte 2007.

Rauchverbot

Die belgische Gesundheitsministerin Laurette Onkelinx führt diese positive Entwicklung auf die verschiedenen Maßnahmen der Regierung zurück, das Rauchen einzuschränken. So wurde im Januar 2006 das Rauchen am Arbeitsplatz verboten und ein Jahr später folgte ein Rauchverbot in der Gastronomie. Auch die strengeren Kontrollen hätten ihrer Meinung nach ihre Wirkung nicht verfehlt.

Laut Cimabel, dem belgischen Verband der Tabakproduzenten, führen vor allem die erhöhten Preise für Tabakwaren sowie die schockierenden Farbfotos, z. B. von zerfressenen Lungen und geschädigten Zähnen, die seit dem 2007 in Belgien auf allen Zigarettenpackungen Pflicht geworden sind, dazu, dass immer mehr Leute sich das Rauchen abgewöhnen wollen.

NB berichtete bereits in seiner Ausgabe von November/Dezember 2007 darüber, dass die Nachfrage nach Hilfsmitteln, um sich das Rauchen abzugewöhnen, enorm gestiegen war.

Deutschland

In Deutschland gelten bundesweit unterschiedlich strenge Rauchverbote, da diese in die Zuständigkeit der Länder fallen. So gilt laut Zeitungsberichten Hamburg als eines der strengsten Bundesländer in der Umsetzung des Verbots, in Sachsen hingegen wird es lockerer gehandhabt und es darf sogar an Hochschulen geraucht werden.

Nachdem das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe kürzlich das Rauchverbot in Berlin und Baden-Württemberg aufgrund einer Klage von zwei Wirten kleinerer Kneipen und dem Besitzer einer Diskothek gekippt hat, wird die Forderung nach einer einheitlichen Gesetzgebung immer lauter.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.fumer-horeca.be

www.roken-horeca.be

250 Belgier wollen als Astronaut arbeiten

Belgische Zeitungen berichteten Anfang Juli, dass die Europäische Raumfahrtagentur (ESA) neue Astronauten sucht. 250 Belgier sollen sich auf die Stellenanzeige der ESA beworben haben, darunter 37 Frauen.

8.415 Bewerbungen

Insgesamt 8.415 Europäer haben medizinische Gutachten und die nötigen Unterlagen bei der ESA eingereicht. An der Spitze stehen die Franzosen mit 1.860 Bewerbungsmappen. Aus Deutschland kamen 1.798 Bewerber, 310 von ihnen waren Frauen.

Das Auswahlverfahren besteht aus psychologischen und psychomotorischen Tests. Die acht Finalisten - vier Astronauten und vier Reservere-Astronauten - werden sofort weiter ausgebildet. Die ESA benötigt sie u.a. für künftige bemannte Raumfahrtmissionen zur internationalen Raumstation ISS.

Dirk Frimout und Frank De Winne

Bisher waren zwei Belgier im Weltall. Der Astronaut Dirk Frimout war 1992 an Bord der Raumfähre Atlantis, Frank De Winne betrat 2002 die ISS zum ersten Mal.

Weitere Informationen finden Sie unter: <http://www.esa.int/esaCP/index.html> und <http://www.eurospacecenter.be>

STIMMT ES DASS?

Täglich erreichen die Belgische Botschaft in Berlin viele Anfragen. Im Zeitalter des Computers und des Internets ist die E-Mail-Box morgens reichlich mit Post von hauptsächlich deutschen und belgischen Bürgern gefüllt, die sich mit ihren Anliegen an die Botschaft wenden. Die Fragen, die man uns stellt, sind jeglicher Art und betreffen nicht nur konsularische Angelegenheiten, d.h. Anträge für Pässe, Visa usw. Manch eine Frage ist der Info-Abteilung schon etwas befremdlich vorgekommen, doch nach näheren Recherchen hat sie sich als nicht abwegig herausgestellt.

NB präsentiert seinen Lesern unter der Rubrik „Stimmt es, dass...?“ jeweils eine dieser Fragen. Heute setzen wir unsere Serie mit einer Frage fort, die wir neulich erhalten haben:

„Ich bin Journalistin und bräuchte für einen Artikel, der Belgien behandelt, einige Zitate von Belgiern über ihr Land.“

Die Info-Abteilung nannte die folgenden Zitate:

„Wir können über uns lachen. In Belgien ist alles emotional und spontan.“ Jan Hoet, Ausstellungsmacher und Kunstexperte

„Wenn die Chinesen kämen, würden wir schon nach drei Tagen ein bisschen Chinesisch reden, um Geschäfte zu machen.“ Jan Bucquoy, Filmregisseur

„Der Belgier muss sehen, um zu glauben. Auf diese Weise gibt er vor, Realist zu sein. Er glaubt im Allgemeinen nur an Tatsachen, an ausgeführte und fertig gestellte Dinge. So kommt er oft hinterher oder zu spät.“ Albert d’Haenens, Historiker

„Der Belgier ist ein obrigkeitstreuer Anarchist.“ Yves Desmet, Chefredakteur Politik De Morgen

BELGIER IN DEUTSCHLAND

Unter der Rubrik „Belgier in Deutschland“ stellen wir Landsleute vor, die in Deutschland leben. In dieser Ausgabe möchten wir unsere Leser mit dem 29-jährigen Tänzer Jérôme Gosset bekannt machen.

NB: Herr Gosset, seit wann wohnen Sie in Deutschland? Hat Sie Ihr Beruf hierher geführt?

Jérôme Gosset: Ich lebe mittlerweile seit 10 Jahren in Deutschland. Nach meiner Tanzausbildung in Antwerpen hatte ich eigentlich nicht geplant nach Deutschland zu gehen. Ich habe allerdings sehr schnell bemerkt, dass es Künstler hier doch einfacher haben und besser sozial abgesichert sind. So kam ich, ohne ein Wort Deutsch zu sprechen, nach Nürnberg und begann dort ein Volontariat.

NB: Ihrem Lebenslauf kann man entnehmen, dass Sie bereits an vielen deutschen Theatern tätig waren. Können Sie den Lesern von **NB** kurz einige Stücke nennen, in denen Sie mitgewirkt haben und die Ihnen besonders am Herzen lagen?

Jérôme Gosset: Diese Frage muss ich anders beantworten, da in jedem Tanzstück, an dem ich mitgearbeitet habe und mitarbeite, immer mein ganzes Herzblut steckt. Natürlich steigt die Freude an der Arbeit mit der persönlichen Herausforderung durch Choreographen, die nicht mit eingefahrenen Methoden arbeiten, sondern ihre Arbeit mit den Tänzern und deren Fähigkeiten gestalten und so Impulse geben und bekommen. Eine erste große Erfahrung in dieser Richtung war zum Beispiel die Arbeit „Jardi Tancat“ von Nacho Duato als ich gerade 18 Jahre alt war.

NB: Hatten Sie bereits eine Solisten-Rolle?

Jérôme Gosset: Ja, bereits einige in zehn Jahren Bühnenerfahrung, unter anderem in „Requiem!!“ von Birgit Scherzer. Die Rolle des M1 in diesem Stück war bisher eine meiner größten Herausforderungen als Tänzer. Weiterhin tanzte ich u.a. den Lorenzo in Henning Paars „Romeo und Julia“ am Staatstheater Kassel. Als moderner Tänzer hat man viele Möglichkeiten, sich auch in neuen unbekannteren Produktionen als Solist zu beweisen, so zum Beispiel als Tónico in „Gabriella - Wie Zimt und Nelken“ von Fernanda Guimaraes oder als Schwan in „Carmina Burana“ von Youri Vamos.

NB: Betätigen Sie sich auch als Choreograf?

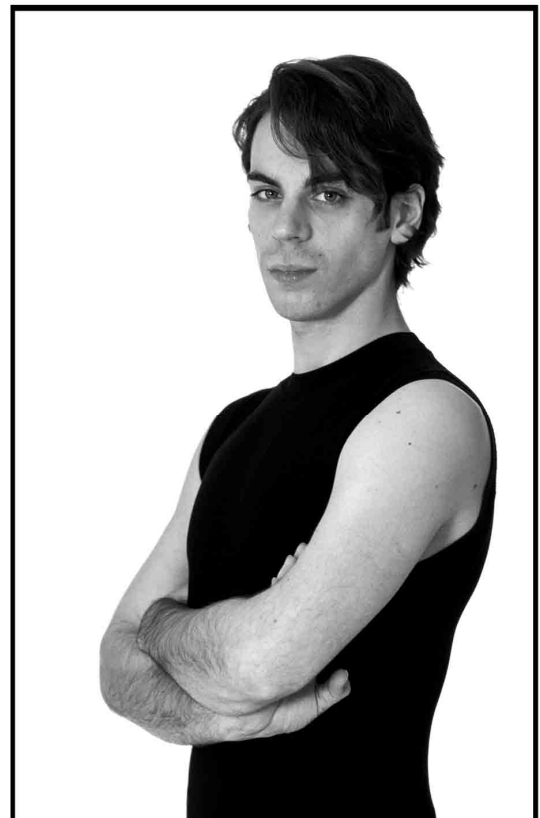


photo: Paolo Risser

Jérôme Gosset: Bereits 2004 erarbeitete ich eine erste längere Produktion im Rahmen eines Jungchoreographenabends am Mainfrankentheater in Würzburg. Hier konnte ich die bereits während meiner Tanzausbildung in Belgien erlernten Kenntnisse umsetzen. „Sensualité d'un rêve“ erhielt gute Kritiken und kam beim Publikum sehr gut an. Mein Traum ist natürlich eine erste große eigene Produktion auf die Bühne zu bringen. Aber dafür muss ich erst ein funktionierendes Finanzierungskonzept und Sponsoren finden. Wie Sie sich sicher denken können, kann man als Tänzer nicht ewig auf der Bühne stehen, und man muss sich rechtzeitig Gedanken machen, was man ab einem bestimmten Alter tun möchte.

NB: Bei der ersten telefonischen Kontaktaufnahme erzählten Sie, dass Sie ebenfalls mit Jugendlichen arbeiten. Können Sie diese Projekte etwas näher erläutern?

Jérôme Gosset: Im vergangenen Jahr arbeitete ich als Tänzer und Assistent für Fernanda Guimaraes in Fürth an einem Projekt mit 70 Schülern am Stadttheater in Fürth. Die meisten dieser Kinder hatten bisher keinerlei Erfahrung mit Tanz oder Ballett. Wir erarbeiteten gemeinsam eine Choreographie zu Carl Orffs „Carmina Burana“. Dieser Kontakt und vor allem die Entwicklung der Jugendlichen, die oft mit sozialen Problemen in ihrem Umfeld zu kämpfen haben, zu mehr Selbstvertrauen und gegenseitigem Respekt, steigerte mein Interesse, in dieser Richtung weiterzuarbeiten. Dies war auch der Grund für meine Bewerbung bei einem CommunityDance Workshop von Royston Maldoom und seinen Kollegen im Juni diesen Jahres in Detmold. Seit seiner Produktion „Rhythm is it“ mit den Berliner Philharmonikern und dem daraus entstandenen Film steigt das Interesse an solchen Projekten in ganz Deutschland, und auch ich hoffe, mehr in dieser Richtung bewegen zu können.

NB: Womit sind Sie gegenwärtig beschäftigt?

Jérôme Gosset: Anfang September findet in Würzburg die 5. Europameisterschaft der Transplantierten und Dialysepatienten statt. Für die Eröffnungsveranstaltung am 31.8.2008 werde ich gemeinsam mit vielen Würzburgerinnen und Würzburgern eine Choreographie erarbeiten, die die 500 Sportler aus über 20 europäischen Ländern feierlich begrüßen wird. Teilnehmen werden unter anderen auch 8 Personen aus Belgien, darunter 2 lungen- und 2 nierentransplantierte Sportler. Bis zum Oktober 2008 stehen weiterhin Proben für eine neue Zusammenarbeit mit Fernanda Guimaraes in Fürth auf dem Programm. Am 2.10.2008 findet im dortigen Kulturforum die Uraufführung von Jorge Amados „Dona Flor und ihre zwei Ehemänner“ statt, in der ich den Theodoro tanze.

NB: Wovon träumen Sie? Welche weiteren Ziele haben Sie sich für die Zukunft gesetzt?

Jérôme Gosset: Die Zukunft im künstlerischen Bereich ist schwierig planbar. Seit etwas mehr als einem Jahr bin ich jetzt freiberuflich tätig, und so langsam fangen die geknüpften Kontakte an, Früchte zu tragen. Das Wichtigste ist natürlich, gesund zu bleiben. Gerade als Tänzer kann schnell etwas passieren, da man permanent auf seinen Körper angewiesen ist. Wie bereits gesagt, ist ein großer Traum, eine eigene Produktion zu realisieren. Diese Idee habe ich bereits seit mehreren Jahren, und mit jedem Kontakt, jeder Produktion und jedem neuen Input komme ich diesem Ziel näher. Bevor es soweit ist, möchte ich noch viele Erfahrungen auf der Bühne sammeln und weiterhin interessante Menschen kennen lernen. Dies ist eine der wunderbaren Seiten meines Berufes.

NB: Die Welt der Tänzer ist international. Begegnen Sie in Deutschland regelmäßig Landsleuten?

Jérôme Gosset: Ja, natürlich. Da die Szene in Belgien sehr übersichtlich ist, tanzen sehr viele Belgier in Deutschland und in den europäischen Nachbarländern. Ich halte regelmäßig Kontakt zu Freunden aus der Schulzeit in Antwerpen, treffe aber auch immer wieder neue Tänzer. Während meiner langjährigen Zeit in Würzburg hatte ich immer wieder Kontakte zu belgischen Landsleuten, und schließlich ist auch bei der aktuellen Produktion in Fürth ein weiterer Belgier mit am Start.

NB: Zuletzt die obligatorische Frage, mit der NB jedes Interview beendet: Was schätzen Sie besonders an Deutschland? Worin unterscheiden sich Ihrer Meinung nach die Belgier am meisten von den Deutschen?

Jérôme Gosset: Da ich zurzeit meinen Führerschein mache, fällt mir als erstes der Verkehr ein, der in Deutschland wesentlich geordneter vor sich geht. Außerdem sind die Straßen in Deutschland sauberer und man muss nicht ewig nach einem Papierkorb suchen. Auf der anderen Seite vermisse ich hier manchmal die belgische Freundlichkeit, wenn man zum Beispiel beim Einkaufen angerempelt wird und kein „Entschuldigung!“ bekommt. Außerdem vermisse ich die belgischen Pommès-Saucen.

Who is who in Deutschland?

Botschaft:

auf Deutsch finden Sie unsere Website unter: <http://www.diplomatie.be/berlin>

auf Niederländisch unter: <http://www.diplomatie.be/berlinnl>

auf Französisch unter: <http://www.diplomatie.be/berlinfr>

Konsulat in Köln: koeln@diplobel.org

zuständig für die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland

Vertretung der Französischen Gemeinschaft Belgiens und der Wallonischen Region: walbru.berlin@snaflu.de

Vertretung der Flämischen Gemeinschaft: repraesentanz@flandern.biz

Vertretung der Deutschsprachigen Gemeinschaft: Natascha.Reip@dgov.be

Belgisches Verkehrsamt:

- Flandern: www.flandern.com

info@flandern.com

- Wallonie-Brüssel: www.belgien-tourismus.de

info@belgien-tourismus.de

Sollten Sie Leute kennen, die an *NB* interessiert sind, geben Sie diesen bitte unsere E-Mail-Adresse:

Nachbar.Belgien@t-online.de

Nach Anfrage wird *NB* direkt an Sie verschickt.

Wenn Sie *NB* nicht mehr erhalten wollen, teilen Sie uns dies bitte per E-Mail mit.

Achtung: Schriftwechsel über konsularische Angelegenheiten bitte nicht an *Nachbar Belgien* schicken sondern an: berlin@diplobel.org

Technische Gestaltung: Wang Wei

Koordinierung der Redaktion: Patricia Gykiere

Es arbeiteten ebenfalls mit: Anke Siling